

## VORWORT

Am 23. Dezember 1788 hat Preußen als erstes deutsches Land die Reifeprüfung eingeführt und die Zulassung zum Hochschulstudium von einem Reifezeugnis abhängig gemacht. In den nächsten Jahrzehnten formte sich dann die Gestalt des klassischen deutschen Abiturs als 'Königsweg' des Hochschulzugangs aus.

An der Funktion des Abiturs als der zentralen Gelenkstelle zwischen Gymnasium und Universität hat sich jedoch auch immer wieder bildungspolitischer Streit entzündet, zuletzt z.B. an der Reform der gymnasialen Oberstufe. Zugleich haben sich, beschleunigt seit etwa 1960 im Zuge der sog. Bildungsexpansion die wesentlichen Funktionen der Reifeprüfung und der gymnasialen Bildung in unserer Gesellschaft tiefgreifend verändert. Beide Entwicklungen, Reform und Expansion haben die Befürchtung aufkommen lassen, daß das Abitur auf Dauer an Wert verlieren und die Studierfähigkeit nicht mehr sichern könne.

Vor diesem Hintergrund stellte Dr. André Wolter im Rahmen eines Vortrags des Pädagogischen Forums im Fachbereich 1 Pädagogik die Entstehung und den Wandel der Reifeprüfung im 19. und 20. Jahrhundert in ihren zentralen Entwicklungslinien dar, um daran anschließend die Frage zu beantworten, welche Folgen Bildungsexpansion, veränderte Bildungserwartungen und Berufsziele sowie wachsende Arbeitsmarktprobleme für die Bedeutung des Abiturs haben.

Oldenburg, Juli 1989

Friedrich W. Busch